

Die Schweiz als Leuchtturm der Freiheit

Als ich den im ZO erschienenen Artikel von Marcello Odermatt unter dem Titel "Die SVP und die Einfachheit des Denkens" gelesen hatte war ich zuerst etwas angekratzt. Doch Kritik, ob nun berechtigt oder nicht, soll immer ein Anlass zur Verbesserung sein und nicht zur Rechtfertigung. Trotzdem möchte ich festhalten, dass der besagte Artikel einseitig geschrieben ist und jegliche Seriosität vermissen lässt, indem fast 30% der Wähler als "minderprivilegiertes Publikum" abgetan und billige Vorurteile über die Goldküste bedient werden.

Gelesen habe ich den Artikel nicht in der Schweiz sondern in meinen Ferien in Tunesien. Auch den 1. August habe ich dort gefeiert, wo die der sogenannte "Arabische Frühling" seinen Anfang nahm. Daher haben mich Themen, wie Heimat und Freiheit, in den letzten Tagen ganz besonders beschäftigt und mich zu einer kurzen Stellungnahme veranlasst.

Freiheiten wie Sie uns Schweizern zustehen, sind Weltweit einmalig und gepaart mit Wohlstand kann man fast schon von erfülltem Glück oder Segen sprechen. Dies ist jedoch nicht in Stein gemeisselt und schlechte Politik sowie Unglück könnte diesen Zustand schnell ändern. Vielleicht war es gerade das volle Mass an Wohlstand und Freiheit, welches manche Schweizer Politiker seit den neunziger Jahren veranlasste, gegenüber dem Ausland ein schlechtes Gewissen zu haben und die Schweizer Interessen und Werte zu verleugnen. In diesem Kontext muss die Rolle der SVP gesehen werden, als die Bewahrerin und Neubegründerin unseres Liberalen und Sozialen Erbes. Mit den Verschärfungen im Ausländer und Asylrecht, wurde dieses nicht etwa verschlechtert, sondern erst wieder glaubwürdig gemacht. Dasselbe gilt für die Sozialwerke, deren Missbrauch die Solidarität im Volk von innen her zerfrisst und eingedämmt werden muss. In der Aussenpolitik geht es meist so zu wie in einem Arabischen Basar, die eine Seite stellt eine übertriebene Forderung und die andere muss einen viel zu tiefen Preis nennen, so dass man sich irgendwo dazwischen trifft. Unsere EU Erfüllungspolitik haben in den letzten Jahren sicherlich einige Schweizer Interessen schlecht vertreten, in dem Sie schon zum voraus vor der EU in die Knie gingen. Wir brauchen Heute wieder die alleinige Fokussierung auf die Schweizer Interessen. Keine Angst, die anderen Staaten und Institutionen können für sich selbst reden. Die mit sich selbst beschäftigte EU ist im Moment sicherlich kein gutes Vorbild für ein Land wie Tunesien. In Sachen Wirtschaft und Demokratie ist es die Schweiz, von der Länder wie Tunesien oder Syrien lernen können. Damit die Schweiz aber Vorbild bleibt und es eine Alternative zu Gebilden wie der EU gibt, braucht es Politiker die den Mut haben dafür einzustehen.

Was mir an meiner diesjährigen 1. Augustfeier im Ausland gefallen hat, war dass gemeinsame feiern mit den Romands, mit denen ich selbstverständlich Hochdeutsch sprach. Hier liegt vielleicht auch ein Wermutstropfen unserer (Deutsch)-Schweizer Identität. Vor lauter sprachlicher und ideeller Abgrenzung von unseren Deutschen Nachbarn, dürfen wir nicht die kommunikativen Bedürfnisse unserer Lateinischen Landsleute vergessen. Den dies wäre definitiv ein Rückschritt und zutiefst unschweizerisch.

Daniel Wäfler